



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Res Pro Anima, Eine Seelen Sach/ Welche um Rettung der
irrigen Gewissen vorgenommen ist Über die Frage: Wie
lang wilst du noch Lutherisch bleiben?**

Kirchweg, Christoph

Hannover, 1670

handelt von den Fundamenten der Römisch-Catholischen Kirchen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33967



Das Erste Capittel Dieses Gesprächs.

In welchem

Gründlich bewiesen wird / daß / weilm in der
Römisch-Catholischen Kirchen / nicht allein
das Wort Gottes / die H. Sacramenta / das
Fundament des Christenthums / sondern auch
die Wahrheit und Unfehlbarkeit allein vorhan-
den sind / ein jeglicher Christ in derselben allein
selig werden könne; und daß alle Lutherisch-
Evangelische Christen dero halben / billich
von ihrer Religion zu derselben ab-
treten müssen.

Die Collocutores, oder die mit einander dieses
Gespräch haltende Personen
seynd:

Gottesbraut / Gottlieb /
Begleiter.

Als

Got

Gottesraht.

W Ein Gottlieb / was vor Gedancken seynd in dein Hertz aufgestiegen / daß du dich so bald wegen das Abrahten eines dir so schädlichen Wolrahts vom Weg der Wahrheit wilst verleiten lassen? Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebet / ehe du mich gedacht hast zu lieben / darum habe ich dich aus Erbarmung aus deinem vorigen sinnlichen müßigen Leben zum Joch meines wahren Evangelii / zu mir gezogen / in dem meine dir zugesandte Römisch-Catholische Prediger dir nicht den Frieden anerbieten / sondern den Krieg ankündigen / dan ich sie zu dem Ende dir zugesand habe / gleich wie mich mein Vatter hat gesandt; wie und zu was End aber mich mein Vatter gesandt habe / und ich in die Welt kommen bin / bezeuget dir mein Evangelium: Ihr sollet nicht vermeinen / daß ich kommen bin Fried zu senden auf Erden; Ich bin nicht kommen Fried zu senden / sondern das Schwerdt / dan ich bin kommen abzusondern / den Menschen wider seinen Vatter / die Tochter wider ihre Mutter &c. den Faulens

Jerem.
31, 3.

Joan.
20, 21.
Matth.

10, 34.

Wo
die wahre
Lehr
Christi
gepredigt
wird /
da folgt
geistlicher
Krieg.

(II.)

ker wider seine Faulheit / den Uppigen wider
seine Bollüsten / den Sinnlichen wider sei-
ne Neigungen ; und was folgt ? Des
Menschen Feinde werde seine Haus-
genossen seyn. Dan so bald du meine dir
von mir zugesandte Catholische Lehrer / den so
lang gehaltenen schädlichen Seelen-frieden bres-
chen gehört / seynd deine Hausgenossen dir
feind worden / in dem deine vorige friedlieben-
de Seelsorger / deren Raht und Lehr du lan-
ge Jahren gern gefolgt hast / dir mit sehärffe-
rer Strengheit / ohngewöhnlich begegnet
seynd ; Aber O lieber Gottlieb / sey vergewisset ;
je mehr sie ihre Freundschaft / Fried und Rüs-
he des Gewissens dir versprochen und aners-
boten haben / je schädlicher dir ihre Freund-
schaft ist / und hinführo dir ihre Feindschaft
nütlicher seyn wird. Gedencke nur an diesel-
be / für welche ich dich für längst gewarnet ha-
be / bey dem Propheten Ezechiel am 13. c. v. 9.
& 10. Welche eitele Ding sehen und
Lügen weissagen / und die nicht sol-
len im Raht meines Volcks seyn :
Darum das sie mein Volck betro-
gen haben / und gesagt haben / es
sey Fried / und ist kein Fried. Wehe
denen die Küssen machen unter alle
Ellenbogen und Hauptphulen un-

v. 36.

Ezech.
13. v. 9.
& 10.

v. 18.

ter das Haupt aller Menschen / die Seelen zu fangen. Da diese sahen / daß du von ganzem Herzen der schädlichen Seelen Ruhe als ein Reichling wardest zugethan / legten sie dir die Küffen unter dein Gewissen / selbiges desto besser zu der schädlichen Ruhe zu bringen / mit Verheiffung alles Friedens / jedoch gegen meine Lehr.

II. Weils du aber diese zärtelnde Friede lieber / wie auch deine dir gleiche Freunde mehr gehört und gefolgt / so kanstu billig ein Vergesser deines Namens genennet werden / dan also sagt mein wahres Wort : **Wer Vatter und Mutter mehr liebet dan mich / der ist meiner nicht werth / &c.** Vielmehr derjenige der was lüderlicheres und eiteleres liebet / wie du bishero gethan hast. Und wer sein Creutz nicht auf sich nimt / und mir nachfolget / der ist meiner nicht werth : **Wer aber mich bekennet vor den Menschen / und sich meiner und meines Gottesdienstes nicht schämet / den wil ich auch bekennen vor meinem Vatter / daß er mein treuer Freund / und beständiger Liebhaber sey.** Darum sihe / mein lieber Gottlieb / und dis wolle dir seyn zu einer ungezweiffelten Lebensregel / daß wan etwa durch die Seelsorger / oder

Matth.
10, 37.

ibid. v.
38.

v. 32.

ober Nachtgeber/dir der Gewissens-Fried ohn
Krieg / der Himmel ohn Streit / die ewige
Kron ohn Arbeit angeboten / und verkündi-
get wird/selbige Prediger dir allezeit verdäch-
tig und gefährlich seyn sollen. Sage aber/
was bedeutet deine so unstate Herzens-trü-
ckung.

Gottlieb.

III. **N**ACH GOTT im Himmel! wenn
ich würde das Herz nicht getrücket
werden/ wan einer in Frieden gebohren und
erwachsen / sich zum Streit ergeben muß?
Guten Seelen-Frieden habe ich geliebet/und
bey denselben hat mich mein Gewissens-füh-
rer Wolraht immer erhalten / jetzt aber da
durch deine Römisch-Catholische Prediger
der Streit und die Arbeit uns angesagt/wer-
de ich mit dem König Saul sehr be-
trängt; Dan wan ich nach der erkandten
Wahrheit/den Catholischen Kirchweg folgen
wolte/ so streitet mein Wolraht wider mich;
Bleibe ich bey meinem erkandten Irrthum
wissentlich/ so ist gewiß/ daß GOTT von
mir gewichen; Wie sol ichs anfangen?
Hilf doch O Göttlicher Nachtgeber! mir
Irrenden.

1.Reg.
28, 15.

Gottesraht.

Was fragestu mich um Nacht? Wie oft
ist dir

Was
vor
Nacht
geber
man su-
chen un
brauche
solle.

Joan. 5.
v. 39.

Matt. 5.
v. 3. usq.
ad 12.

ist dir vorgeprediget / wo du meinen Nacht zu
finden habest? Du hast dich doch lassen E-
vangelisch nennen / weistu dan nicht / daß im
Evangelio geschrieben stehet: **Durchfor-**
schet die Schriften / dan ihr meinert /
daß ihr in demselbigen das ewige
Leben habt. Verdienet dan wohl einer /
daß er ein Evangelischer Christ genennet
werde / und nicht wisse / was in dem Evanges-
lio meine mit eigenen Mund gegebene und
ausgesprochene Evangelische Nächte seynd?
Bey dem Evangelisten Matthæo findestu
neben andern sonderlich sieben / welche dem
Leben und gemeiner Lehr deren die sich Evangs-
gelisch zwar nennen / und doch nicht sind / wis-
derstreben / dan daselbst rahte ich mehr zur
Armuht des Geists / als zum Überfluß
des zeitlichen Lebens; mehr zur **Sanfts-**
muht und Demuht / als zum Übers-
muht und Stolzheit; mehr zum Leidtra-
gen / weinen und trauren / als zum Scherzen /
Lachen / Kurzweilen / Lust und Freud dieser
Welt; Mehr zum fasten / Hunger
und Durst leiden / als zum Fraß und
Völlerey; Mehr zur Keinigkeit und Keusch-
heit / als zur fleischlichen Bollust und Geil-
heit; Mehr zur Verachtung seiner selbst /
und gedultiger Vertragung der
Der

Verspötter und Verfolger / als zur
 Rach und aller Vergeltung ꝛc. Diese und
 gergleichen mehr seynd meine Evangelische
 Rähte / als Wege und bequeme Mittel zur
 Seligkeit und himmlischer Belohnung;
 Was vermeinstu lieber Gottlieb? Solte
 wol ein Evangelischer Wolraht (dessen
 Rähts und Beredungen du bishero leider
 gebraucht) dich zum rechten Verstandt des
 Evangelii/ und folgendts zu den wahren seligs
 machenden Glauben leiten können / wan er
 nicht erstlich mit eigenen Exempeln die rechts
 schaffene von mir erfundene und im Evanges
 lio begriffene Mitteln selbst angreift/und her
 nach dir und andern zeigt? Glaube es
 nicht / sondern nim dir zur Warnung die
 Wort meines heiligen Geists / durch des
 Mund des weisen Syrachs gesprochen:
Bewahre deine Seele für einem Eccl.37
Rähtgeber / und erkündige dich zu v. 9.
vor was ihm von nöhten sey / dan
er wird auch in seinem Herten vor
sich gedencen ꝛc. Rähtschlage mit v. 12.
einem ungeistlichen Mann / von der
Geistlichkeit / mit einem Ungerechten
von der Gerechtigkeit / mit einem
Sorchtamen vom Krieg / mit einem
Gottlosen von der Gottseligkeit / mit
einem

einen faulen Knecht von viel Arbeit
 achte nicht auf solche Leute in allen
 Rathschlägen. Bedencke diese Wort/
 lieber Gottlieb/und lasse sie dir seyn zur War-
 nung/ weils du mit einem Ungeistlichen von
 Geistlichkeit / mit einem Forchtsamen vom
 geistlichen Krieg / mit einem faulen Knecht
 der aller Arbeit ungewohnt / und guten Wer-
 ken feind ist / deiner Seel betreffenden Rath
 gesucht hast / hastu auch einen solchen Rath
 überkommen / welcher meinen Evangelischen
 Rathen ganz zuwider ist. Wan du aber
 wissen wilt / mit welchen du einen heilsamen
 Rath pflegen sollest / sagt dir weiters mein
 heiliger Geist : Gehe stets um mit ei-
 nem heiligen und geistlichen Mann/
 den du kennest / das er die Forcht
 Gottes hat / 10. hat (sagt er) und nicht
 allein mit dem Mund davon redet / sondern
 im Werck beweiset; Aber ein schalckhaf-
 tiges Wort verendert das Hertz.
 Qui sophisticè loquitur odibilis est, wer
 mit betrieglichen Reden umgeheth/
 der ist feindselig / es ist ihm vom
 Herrn die Gnad nicht gegeben/
 dan er ist aller Weisheit beraubt.
 Wan du nur deinen ob schon einfältigen
 Verstandt recht mit meiner Gnad brauchen
 wilt/

v. 15.

v. 23.

v. 24.

wilft/ so wirstu erkennen / was ich mit diesen heiligen Worten dir und allen anderen hab andeuten wollen / wan sie in Seel und Gewissens Sachen gute Wolrächte gedenccken zu suchen. Aber von diesen istts jetzt genug. Was hat aber Wolracht dir gutes gerahten/ welchen du also nachgrübelst?

Gottlieb.

V. **W**irlich! Ich Einfältiger armer Mensch muß mich schämen / daß ich bey hellem klarem Sonnenschein so strauchele / und nicht sehe/ aber was thut nicht ein Blinder / der vom Blinden geführt wird? Herr Wolracht gibt mir fürs erste einen harten Verweiß/ daß ich in einer Frage zugleich drey Irthümer vorgebracht haben solte: Der erste (spricht er) ist: Daß ich für eine
 „ neue und zuvor unerhörte Meinung
 „ halte/daß etliche Lehrer/auf Hohen
 „ Schulen behaupten/daß in der Rö-
 „ mischen oder Päbstlichen Kirchen
 „ durch Gottes sonderbahre Verse-
 „ hung der Grund unserer Seligkeit/
 „ vor der/vor hundert und fünfzig und
 „ mehr Jahren / vorgenommener
 „ reformation gewesen / und annoch ge-

B

blie-

Wo die wahre fundamēta des Christlichen Glaubens zu finden sind.

Wolracht pag. 5. §. 2.

bliebe sey. Darauf bekomme ich diesen Verweiße:
 „ Daß sey allezeit das Sentiment aller
 „ Damahligen Lehrer gewesen / auch
 „ zur Zeit der Reformation; und daß
 „ der Reformatorn Meinung nimmer
 „ gewesen sey / diesen Grund zu er-
 „ neueren / oder eine neue Religion zu
 „ schmieden / sondern die Ubralte
 „ Christliche Lehr / Religion und Got-
 „ tesdienst zu reinigen von vielen irri-
 „ gen Meinungen / Menschen-Auf-
 „ sätzen / Mißbräuchen und Aberglau-
 „ ben / mit welchen die wahre Aposto-
 „ lische Lehr bebürdet / belastet und
 „ vermischet war. Darum er auch Lu-
 „ theri eigene schriftlich hinterlassene Meinung
 „ mir vorhielte / dessen Wörter aus einem Brief
 „ von der Wiedertäußeren / an zween Psarr-
 „ heren Anno 1538. ausgezogen / also lautend:
 „ Daß in dem Pabstthum / die rechte
 „ heilige Schrift sey / die rechte Tauf /
 „ rechte Sacrament des Altars / rech-
 „ te Schlüssel zu Vergebung der
 „ Sünden / recht Predig-Amt / recht
 „ Catechismus / als Zehen Gebott /
 „ Die

pag. 6.
 S. 2. in
 fin.

die Artickel des Glaubens/ und daß
 unter dem Pabstthum die rechte
 Christenheit sey / ja der rechte Aus-
 bundt der Christenheit / und vieler
 frommer grosser Heiligen/ &c. und in
 der Schrift von der Wincel- Mess und
 Pfaffen-weihe Anno. 1533. welches Schrei-
 ben er also beschlossen hat: Wo nun solche
 Stück noch blieben seynd / da ist
 gewißlich die Kirche und etliche
 Heiligen blieben/dan es seynd alles
 die Ordnung und Früchte Christi;
 ausgenommen der Raub der eini-
 gen Gestalt / darinn ist hie gewiß-
 lich Christus bey den Seinigen ge-
 west/mit seinem heiligen Geist/und
 in ihnen den Christlichen Glauben
 erhalten. Aus diesen Worten wolte er /
 daß ich schliessen solte/ und meinen Irrthum
 erkennen / ja hinsüro sicherlich dafür halten/
 daß nach aller Lutherischer Lehrer Meinung/
 die fundamenta und der rechte Grundt der
 wahren Christenheit/in Pabstlicher Römisch
 Catholischen Kirchen schon vor angefan-
 ger Reformation gewesen und annoch
 bleibe.

pag. 7.
 §. in fine

Gottesrath.

Des
Widers
sagers
Bekant
niß ist
allezeit
die Kräf-
tigste.

VI. **S** ist wahr / lieber Gottlieb / du
hast geirret / aber es ist deiner Ein-
falt zu verzeihen ; Dein Wolrath hat wol
gesagt / und meine heilige Catholische Kirche /
ja das noch auff den heutigen Tag wehrendes
Römisches Pabstthumb / thut sich des Wol-
raths guten dir gegebenen Unterrichts freunds-
lichst bedancken / daß sie zu Bestättigung ih-
res Alterthums und Unzerstörlichkeit / auch
von ihren eigenen Feinden / so gründliche /
wahre / ohnwiderspreekliche Zeugnißen über-
kommen / welche öffentlich bezeugen / daß es
nicht eine neue / sondern aller vormahliger
Lehrer / ja so gar Lutheri selbst eigene Lehr sey /
daß die Römische Kirche in ihren Glaubens-
Puncten nimmer geirret habe / und deswe-
gen bey den Römisch-Catholischen und bey dem
Pabstthum / noch gewißlich meine heilige
Kirche / die rechte Christenheit / ja der Aus-
bund der Christenheit / und etlicher Heiligen
geblieben seynd : Weil ich Christus ge-
wißlich bey den Meinigen / mit mei-
nem heiligen Geist gewest / und in ih-
nem den Christlichen Glauben erhal-
ten Wan diese Wahrheit dir der Widers-
sager selbst bekennet / was hastu weiters zu
zweifs

pag. 7.
v. 2. in
fin.

zweifeln? Wie es aber mit den Mißbräuchen
beschaffen sey / von denen Wolraht meldet/
daß sie sollen von Luthero und seinen Gehülfs
fen reformirt, verbessert / und von selbigen
die Römische Kirche gereiniget seyn / werden
dir meine Catholische Lehrer mit nächstem
gründlichen Bericht thun / für dismahl sey
nur zu frieden/ daß du weißt / daß die Römische
Kirche die älteste/ und in ihrem Glauben
und Religionswesen unverlezt bleibe: Nun
sage mir weiters deine folgende Irthum/
mit welchen Wolraht sagt / daß du dich sol
lest vergriffen haben.

Gottlieb.

WIr gern wil ichs sagen/ O HERR zu
meiner Ruhe und unterweisung. Mein
ander Irthum (sagte Herr Wolraht:) sey
dieser/ daß habe ich dorffen aus den vorigen
„ schliessen / weils in Bapstthum der
„ Grund der Christlichen Kirchen
„ noch übrig blieben; und man in sel-
„ biger Kircher; selig werden könne/so
„ könnte man wol ohn verletztes Ge-
„ wissen seine Lutherische Gemein-
„ schaft verlassen / sich zu der Römischen
„ wenden/ und darzu sich freyes
„ Munds bekennen. Dieser Schluß/

B 3

sagt

pag. 7.
S. 3.

sagt er / sey ebener massen ganz unrecht und irrig.

Gottesraht.

Guter
Schluß
aus des
Wider-
sagers
eigener
Zeug-
niß.
Ecol.37
V. 24.

MEin lieber Gottlieb sey mir wolgemuht; recht und wol hastu diesen Schluß bey dir gemacht/dan mit dem dir gegebenen Verweiß / gibt Wolraht an Tag / wahr zu seyn/ was mein heiliger Geist im Ecclesiastico hat vorgefagt: **Das solche Leute der Gnad des Wolrahtens und der wahren Weisheit sollen beraubt seyn.** Dan du hierinnen grössern Verstandt erwiesen hast/ als dein Rahtgeber; Warum sol ein verständiger Mensch nicht also schliessen mögen: Dieweil in dem Pabstthum die wahre Christenheit/ wahre Schrift/ wahre Sacramenten/ wahre Priesterschaft/ und alles was zur Seligkeit nöhtig / zu finden ist; Weilen in der Römischen Kirchen ihr erster Stifter Christus samt seinem heiligen Geist und Verschaffung vieler Heiligen/ so alle Glaubens Puncten unverlezt gehalten und annoch halten/ gegenwertig ist/nach Aussage der Lutherischen Lehrer / und Lutheri selbst ja aller Römisch-Catholischen alten Vätern Lehr; Ergo, so kan man die Lutherische Religion/ von welcher die Zeugniß so vieler Lehrer nicht gefunden wird / wol verlassen / und die Römische

(23.)

mische annehmen; Ja wenn schon keine andere Bewegung/ als nur diese wäre; Weil du hörest / daß ich als dein geliebter allda gegenwertig bin / so hättest du allein Ursach genug mich daselbst zu suchen. Darum mein Gottlieb mache nur kühnlich bey dir selbstem diesen Schluß: Dieweil ich so wohl von Römisch-Catholischen Predigern/ also auch von den Lutherischen/ ja Luthero selbst verstehe / daß die Römische Kirche die älteste sey/ und darumb nohtwendig alle andere neu seyn müssen/ wie sie auch den Nahmen haben/ und laut ihrer Nahmen / die sie gemeiniglich von ihren Urrhebern überkommen/ von dieser alten Kirchen sich absondern. So kan ich mit unverlegten Gewissen / das neue verlassen / und dem alten von Christo gestifteten Glauben befallen. Dan du folgest hierin dem Raht meines heiligen Geists/ bey dem Propheten Jeremiam. Da er sagt: **Fraget nach den alten Wegen/ welcher der gute Weg sey/ und wandelt auf demselbigen/ so werdet ihr Erquickung finden.** Frage dan / lieber Gottlieb / nach den alten Wegen / welche dir Christus schon für Lutheri Zeiten gewiesen hat / und amnoch ebenfals durch seine wahre Nachfolger weis-

Jerem.
6,16.

B 4

set/

set / und wandele auf dieselbe / Fehre dich an
deines Wolrahts scharffe Reden nicht.

Gottlieb.

Frag
von Ei-
nigkeit
der was
ren Kir-
chen.

Luther
in La-
tin,
præfat.
in Epist.
ad Ga-
lat. 5.

pag. 8.
s. 5.

VIII. **D**er ach! Mein getreuer Gott
und himlischer Nachtgeber / es
lässet meine Gewissens-trückung noch nicht
nach. Den obgesagten muß ich zwar mit
meinem einfältigen Verstand gern beyfallen;
aber wan ich mich erinnere des denckwürdi-
gen Spruchs Lutheri / da er die Römische
Catholische Kirche nennet / eine allerreine-
ste Schlafkammer Christi / eines Mut-
ter aller andern Kirchen / eine
Braut Christi / welcher Römischen
Kirchen man nicht darf widerste-
hen. Und zugleich gedencke an die Antwort/
welche mein Wolraht gegeben / mich mit ei-
nem Verweiß straffend der Einfalt / also
wan ich meinete daß die Römische Kirche al-
lein die allgemeine Christliche Kirche sey.
Wahrlich so weiß ich nicht / was ich sagen soll;
Dan Herr Wolraht unterstehet sich kräftig
zu beweisen / daß die ganze Christliche
Kirche weiter gehe / als allein / wo
nur Leute seynd / die sich zu der Augs-
purgischen Confession bekennen. Ja
er wil in eine seligmachende wahre Kirche be-
griff.